



Rezension

Aparna Vaidik

Imperial Andamans. Colonial Encounter and Island History
Houndmills and New York: Palgrave Macmillan, 2010,
282 Seiten, ISBN 9780 230576056, Preis 68,99 €.

Zu den Andamanen gibt es eine ganze Reihe einschlägiger historischer Werke. Sie repräsentieren zwei Narrative. Zum einen die Geschichte von den unwirtlichen, von Menschenfressern bewohnten Tropeninseln hin zu einer Insel mit exemplarischer Funktion als Siedlungskolonie für Sträflinge. Zum anderen die Geschichte vom Symbol des indischen Freiheitskampfes, angefangen vom Befreiungskrieg 1857-9, der in der britischen Historiografie als „Mutiny“ bezeichnet wird, weil er von befehlsverweigernden Soldaten der britisch-indischen Armee ausgegangen ist, bis hin zu den heroisierten Revolutionären nach 1905, die sich seitdem mit Gewalt gegen die Teilung Bengalens im Besonderen und gegen die britische Kolonialherrschaft im Allgemeinen wandten und von denen die meisten auf die Andamanen deportiert wurden. Beide geschichtlichen Narrative prägen bis heute die Wahrnehmung der Andamanen als einem Teil der Imperialgeschichte Britisch-Indiens und als ein Monument der Nationalgeschichte der post-kolonialen Indischen Union.

Gegen diese bipolare Wahrnehmung wendet sich das Buch von Aparna Vaidik. Ihrer Auffassung nach reduzieren beide Narrative die Geschichte der Andamanen ausschließlich auf die von Sträflingsinseln im Indischen Ozean, als ob das Strafvollzugsregime das allein prägende Moment in der jüngeren Geschichte der Andamanen gewesen sei. Im Gegensatz dazu stellt die Autorin die These auf, wonach die Geschichte der Andamanen nicht erst mit der Annexion und Einrichtung als Sträflingskolonie im Jahr 1858 begann. Daraus ergibt sich auch eine neue Periodisierung der Geschichte der Andamanen, die mit der ersten Annexion der Inseln durch die East India Company im Jahr 1789 begann. Recht eigentlich lässt sich eine Zäsur mit der Annexion der benachbarten Nicobaren durch die dänische Ostindiengesellschaft in den 1740er Jahren rechtefertigen. Wegen ihrer Unwirtlichkeit gaben die Briten die Andamanen bereits 1796 wieder auf. Erst das gefestigte Kolonialregime in Britisch-



Indien konnte auch und gerade unter strategischen Gesichtspunkten die Besetzung der Andamanen wieder ins Auge fassen.

Hier zeigt sich die erste Korrektur des herkömmlichen Narrativs. Die Andamanen sind 1858 keinesfalls nur zum Zweck der Errichtung einer Sträflingskolonie erneut okkupiert worden, sondern wurden integraler Bestandteil einer umfassenden imperialen Strategie im Indischen Ozean, wie sie die Friedensordnung der Pax Britannica ab den 1820er Jahren entwarf. Erst sie rückten die Andamanen und die Nicobaren in den geostrategischen Blickwinkel der britisch-indischen sowie der britischen Regierung und machte die Inselgruppe zu einem Knotenpunkt im wirtschaftlichen und militärischen Netzwerk des Indischen Ozeans. Nicht zuletzt dadurch sollte zumindest der Golf von Bengalen zu einem britischen Meer werden, dessen Anrainergebiete und eben auch all dessen Inseln sich damit unter britischer Kolonialherrschaft befinden würden.

Abgesehen davon war auch nicht vorgesehen, die Inseln auf ein überdimensioniertes Gefängnis zu reduzieren. Das tat erst die Historiografie, denn von Anfang an gab es eine Debatte über die wirtschaftliche Entwicklung der Inselgruppe, die bis in die 1920er Jahre anhielt. Gleich Penang, der zweiten großen Gefangeneninsel im Indik, sollten auch die Andamanen ökonomisch profitabel wirtschaften und kein Zuschussbetrieb des Staates werden. Das aber hieß auch, dass man die Andamanen nicht nur mit Sträflingen besiedeln konnte, was wiederum Bestandteil der langanhaltenden Diskussionen war. Diese Auseinandersetzungen gewannen vor allem ab den 1870er Jahren an Fahrt, nachdem die erste große Sträflingswelle der verurteilten „Meuterer“ abgeklungen war und sich ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar machte. Im Gegensatz zum dominanten Diskurs zu den Andamanen stand nämlich stets die Frage im Raum, ob sie allein eine Sträflingskolonie bleiben oder nicht besser in eine Siedlungskolonie umgewandelt werden sollte, die unter anderem auch Sträflinge aufnimmt, gleich dem Konzept von Penang.

Erst in den 1920er Jahren und nach Empfehlungen diverser regierungsamtlicher Kommissionen erklärte sich der britisch-indische Kolonialstaat bereit, den dualistischen Status der Andamanen aufzugeben und eine „freie“ Siedlungskolonie aufzubauen. Doch die administrativen Hürden, so unter anderem die „Repatriierung“ der Sträflinge in Gefängnisse Britisch-Indiens und der Nachzug von Siedlern, verhinderte für weitere zwei Jahrzehnte die Implementierung der Verordnungen von 1921. Trotz der zögerlichen Umsetzung veränderte sich die soziale



Zusammensetzung der Inseln durch Ab- und Zuwanderung innerhalb eines Jahrzehnts erheblich und veränderte das Gesicht des Sträflingeregimes nachhaltig. Von Gefangeneninseln konnte kaum mehr die Rede sein. Auch hier zeigt sich, dass in der *longue durée* das Narrativ vom harschen und brutalen Gefängnisregime nicht länger aufrecht erhalten werden kann.

Aparna Vaidik wendet sich besonders gegen die letzte große Darstellung zu den Andamanen als Gefängnisregime durch Satadru Sen. In seinem „Disciplining Punishment. Colonialism and Convict Society in the Andaman Islands“ (Oxford 2000) hatte Sen das Bild von einem Strafvollzugsregime entworfen, das an den Ideen Michel Foucaults ausgerichtet ist und von einem rigiden Überwachungssystem ausgeht. Vaidik hingegen zeigt, dass das Strafvollzugsregime keinesfalls ein monolithischer Block britischer Gefängnisideologie war, sondern dass es gerade im Hinblick auf Form und Gestaltung der Andamanen als Kolonie über nahezu 100 Jahre durchaus divergierende Meinungen gab. Auch die Darstellung von Cellular Block, dem festen Gefängnisbau in Port Blair, als integrativem Bestandteil eines strikt strafenden Gesamtkonzeptes hat nach der Analyse von Vaidik keinen Bestand mehr. Zwischen dem idealtypischen Entwurf und der Realität bestand ein gewaltiger Unterschied.

Auch im Detail zeigt sich, wie sehr das konstruierte Bild der Andamanen als einer reinen Sträflingskolonie korrigiert werden muss. Zum einen trugen zuwandernde Chinesen und Inder, die sich auf den Andamanen meist als Ladenbesitzer niederließen oder als Kontraktarbeiter („Kulis“) angeworben worden waren, um den chronischen Arbeitskräftemangel zu beheben, zu einer heterogenen Gesellschaft bei, die eben nicht nur aus Sträflingen bestand. Ganz abgesehen davon war die „Sträflingsgesellschaft“ alles andere als homogen. Ebenso trugen die nach Verbüßung ihrer Haftstrafen als Siedler (Kleinbauern) bleibenden Inder und Inderinnen zur gesellschaftlichen und sozialen Stratifikation bei. Zum anderen belegt die sich ändernde Politik der Briten gegenüber den verschiedenen Gesellschaften der Andamanesen, dass das Kolonialregime auf den Andamanen durchaus in der Lage war, seine ursprüngliche Wahrnehmung der einheimischen Bevölkerung partiell zu korrigieren und diese nicht mehr summarisch als „Wilde“ betrachtete. Wenn auch spät, so wurden sie zumindest teilweise in ein gesamtgesellschaftliches Konzept integriert.

Insgesamt ist „Imperial Andamans“ ein facettenreicher Entwurf zu



MICHAEL MANN

einer neuen Geschichte der Inseln im Golf von Bengalen. Überzeugend ist der methodologische Zugang, der auf einer Vielzahl von unterschiedlichen Dokumenten und Quellenzeugnissen basiert. Bisweilen driftet die Darstellung in eine detailreiche Analyse des Strafvollzugs ab, was den Eindruck erwecken kann, es habe sich auf den Andamanen doch nur um ein insulares Gefängnis gehandelt. Das war sicherlich nicht beabsichtigt und mag der Liebe zur Genauigkeit geschuldet sein. Mit „Imperial Andamans“ ist Aparna Vaidik sicherlich ein großer Wurf gelungen, der nicht zuletzt eine gelungene Synthese von Ideologieggeschichte, Verwaltungsgeschichte, Kolonialgeschichte, Alltagsgeschichte und Geschichte von Unten ist. Nicht nur für Südasien-WissenschaftlerInnen ist das Buch von großem Erkenntniswert, generell sollte es die Aufmerksamkeit von Kolonialhistorikern finden und zu vergleichenden Studien anregen.

Michael Mann. michael.mann@asa.hu-berlin.de